Kölner Bildungsbericht

Entwicklungsstand und –perspektive der Datenlage für eine Kölner Bildungsberichterstattung

Hermann Breuer

Experten-Hearing „Bildungsberichterstattung“ am Donnerstag, den 6. März 2008, im Saal des Bezirksrathauses Mülheim, Wiener Platz 2a, 51065 Köln

- *Bisherige konzeptionelle Vorüberlegungen auf den Prüfstand stellen*
- *Chancen und Risiken aus Konzepten und Beispielen erkennen*
- *Endgültige Konzeption vorbereiten*

Forderungen an eine Kölner Bildungsberichterstattung

- *aus der Verwaltung*
- *aus der Umsetzung des Leitbildprozesses*
- *aus wissenschaftlichen und öffentlichen Institutionen*
- *aus dem Netzwerk „Lernende Regionen“*
- *aus der Wirtschaft – von Unternehmen*
- *von den Eltern*
- *von den Lehrern, Schulen und Aufsichtsbehörden*
- *von Bildungsträgern*
- *von der Öffentlichkeit*

Die Bedeutung des Themas *Bildung* im Kölner Leitbildprozess

„Die aufgeschlossene Wissensgesellschaft“

wird deutlich in einem eigenen Handlungsfeld mit weitreichenden Zielstellungen:

Wie zum Beispiel:

- *Profilierung Kölns als europäischer Bildungs- und Weiterbildungsstandort*
- Chancengleichheit beim Zugang zu Bildungsressourcen und -teilhabe
- Sicherstellung einer „bruchlosen Übergangskette“ Schule/Ausbildung/Beruf
- Vernetzung der Akteure

Netzwerk Wissenschaft – Öffentlichkeit – Wirtschaft

Kölner Wissenschaftsrunde

WISSENSDURST
Wissensfluss aus Kölner Quellen

Wissenschaftsstadt Köln

- **10 Hochschulen**
- **4 Forschungsinstitute**
- **ca. 80.000 Studenten**
- **ca. 4.500 Wissenschaftler**

Universität zu Köln | Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt | Fachhochschule Köln | Hochschule für Musik | Deutsche Sporthochschule | Kunsthochschule für Medien | Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung | Rheinische Fachhochschule Köln | Katholische Fachhochschule NW | Max-Planck-Institut für neurologische Forschung | Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung | Cologne Business School | Europa Fachhochschule Fresenius | Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung | Industrie- und Handelskammer zu Köln | Stadt Köln

Prof. Margot Ruschitzka (vorne), Prorektorin der Fachhochschule Köln, wurde gestern zur Vorsitzenden der neu gegründeten Kölner Wissenschaftsrun-

de gewählt

BILD: GRÖNERT

Wissenschaftsrunde gegründet

Prof. Margot Ruschitzka wurde zur Vorsitzenden gewählt

Die Stadt und die Indus-

trie- und Handelskammer

zu Köln (IHK),

Handelskammer zu Köln (IHK),

und Förderschwerpunkte

Region ge-

knüpft und vertieft werden. „Köln

Dichte

neu gegründete wissen-

schaftliche Netzwerk.

„Kölner Wissenschaftsrunde"

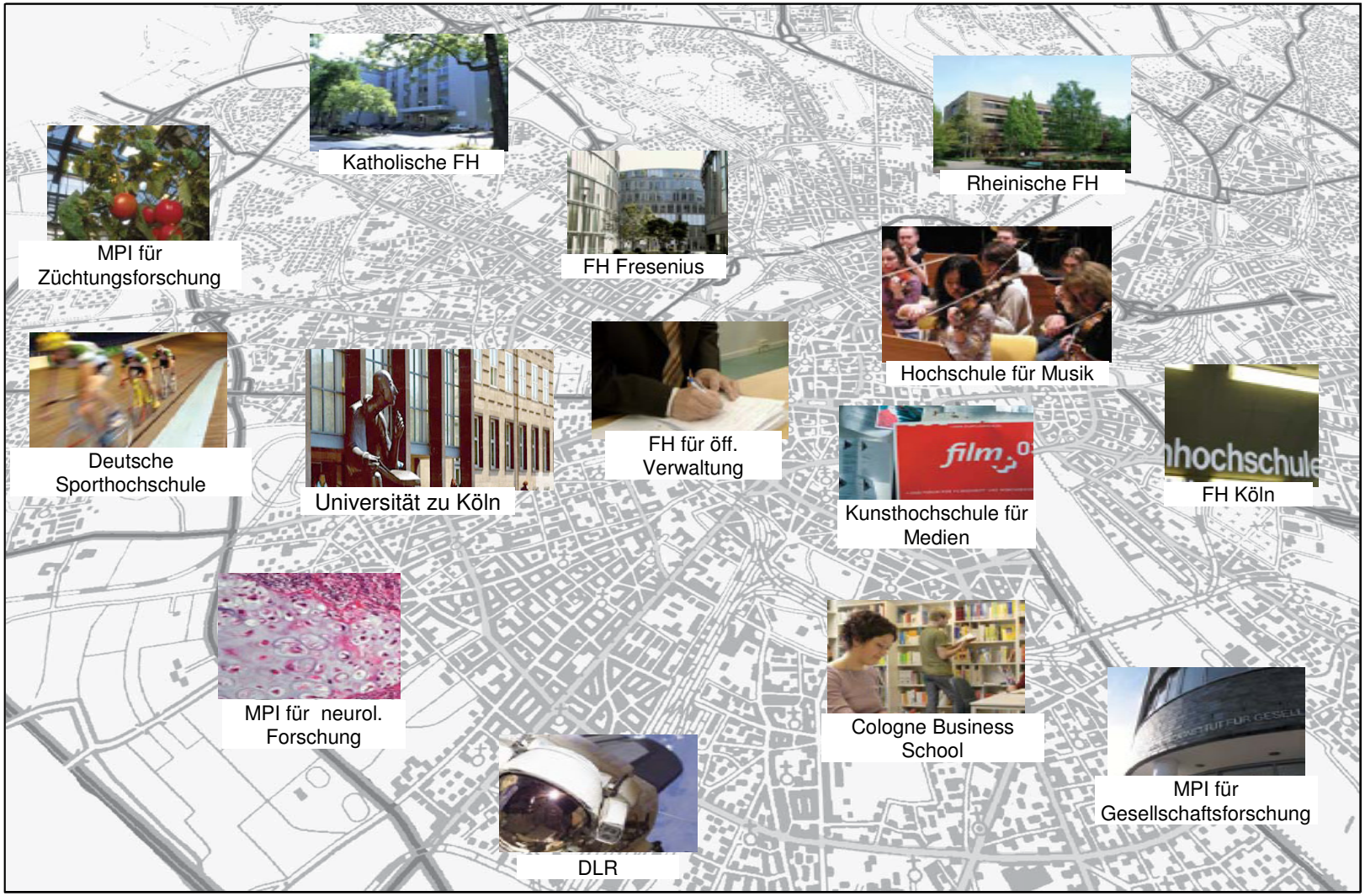
Prof. Margot Ruschitzka, Prorekto-

rin der Fachhochschule Köln und

frisch gebackene Vorsitzende der

Wissenschaftsrunde

Konstituierung am 1. März 2004


Katholische FH
MPI für Züchtungsforschung
FH Fresenius
Rheinische FH
Hochschule für Musik
Deutsche Sporthochschule
Universität zu Köln
FH für öff. Verwaltung
Kunsthochschule für Medien
FH Köln
MPI für neurol. Forschung
Cologne Business School
MPI für Gesellschaftsforschung
DLR

Aufgaben des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik

- Fortführung von Projekten des Handlungsfeldes "aufgeschlossene Wissensgesellschaft" des Leitbildes Köln 2020
- Geschäftsführung der Kölner Wissenschaftsrunde
- Vorbereitung der Stadtspitze zu allen wissenschafts-relevanten und wirtschaftstransferrelevanten Themen und Veranstaltungen
- Netzwerkmanagement im Bereich der Wissenschaft und des Wissenschaftstransfers
- ***Entwicklung und Unterstützung einer Kölner Bildungsberichterstattung***

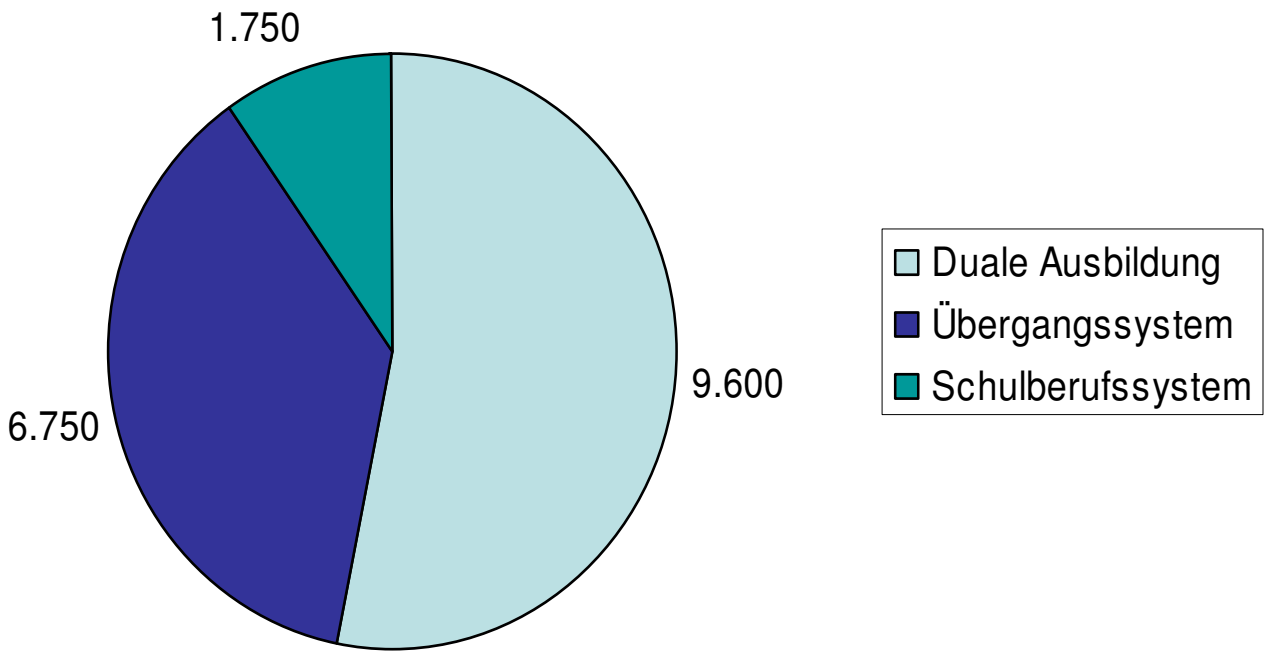
Warum beschäftigen sich Kommunen mit Bildungsmonitoring, wenn sie für das Entstehen von Bildung bzw. für die Bildungsteilhabe von Bevölkerung doch nur eingeschränkt bzw. gar nicht verantwortlich sind?

Erster Grund:

Die Integrationsprobleme junger Bevölkerung am Arbeitsmarkt

Jugendliche unter 25 Jahre im Dezember 2006		
	Zahl	**Quote**
Arbeitslose	4.144	4,3
Erwerbsfähige Hilfebedürftige nach SGB II	13.921	12,7

Schüler im ersten Jahrgang der Berufskollegs



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW

Zweiter Grund:

Die Entdeckung von Bildung als Standortressource

Kennziffern zur Bildungsqualität in Städten

Stadt	Typ	Bevölkerung 2006	Anteil Hochqualifizierte am Wohnort (%)	Anteil Schulabgänger ohne Abschluss (%)	Anteil Schulabgänger mit Hochschulreife (%)
Berlin	G6	3.404.037	14,4	9,5	36,1
Hamburg	G4	1.754.182	12,5	11,5	33,4
München	G4	1.294.608	20,0	8,9	31,0
Köln	G1	989.766	15,2	7,6	29,7
Frankfurt	G4	652.610	17,7	9,3	30,7
Stuttgart	G4	593.923	18,6	8,5	34,8
Dortmund	G2	587.624	10,0	8,5	26,6
Essen	G2	583.198	10,8	7,0	32,3
Düsseldorf	G4	577.505	15,4	7,1	32,5
Bremen	G1	547.934	12,6	7,1	29,7
Hannover	G1	516.343	15,1	8,8	32,5
Leipzig	G6	506.578	17,7	11,7	33,0
Dresden	G6	504.795	21,8	8,5	34,4
Nürnberg	G1	500.855	11,6	13,5	24,0
Duisburg	G2	499.111	6,1	9,2	24,4
Bochum	G2	383.743	11,4	7,2	30,7
Wuppertal	G2	358.330	8,1	9,2	27,0
Bielefeld	G1	325.846	10,9	6,1	31,2
Bonn	G4	314.299	22,5	6,3	42,7
Mannheim	G1	307.914	12,6	8,4	23,5
Karlsruhe	G4	286.327	17,5	7,4	33,4
Wiesbaden	G1	275.562	14,5	9,6	31,8
Gelsenkirchen	G2	266.772	5,6	9,6	21,2

Quelle: Bertelsmann Stiftung (Auswertung der Datenbank: Wegweiser-Kommune - kommunale Daten vom 05.03.2008)

Kommunen bewerten zunehmend Nachrichten über *“ihre” S*chulqualitäten und Schulprobleme wie Meldungen über Firmenansiedlungen und Firmenschliessungen.

- **Deutschlands beste Schule steht in Dortmund**

(WDR)
Die Dortmunder Grundschule Kleine Kielstraße kann sich freuen: Sie ist am Montag (11.12.06) in Berlin für ihr Engagement von Bundespräsident Horst Köhler mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet worden – und bekommt 50.000 Euro.

- **Berlin: Jetzt alles klar an der Rütli-Schule?**

(WDR)
Bankrott-Erklärung der Lehrkräfte. Der spektakuläre Hilferuf der Rütli Pädagogen glich damals einer Bankrott-Erklärung. "In vielen Klassen ist das Verhalten im Unterricht geprägt durch totale…

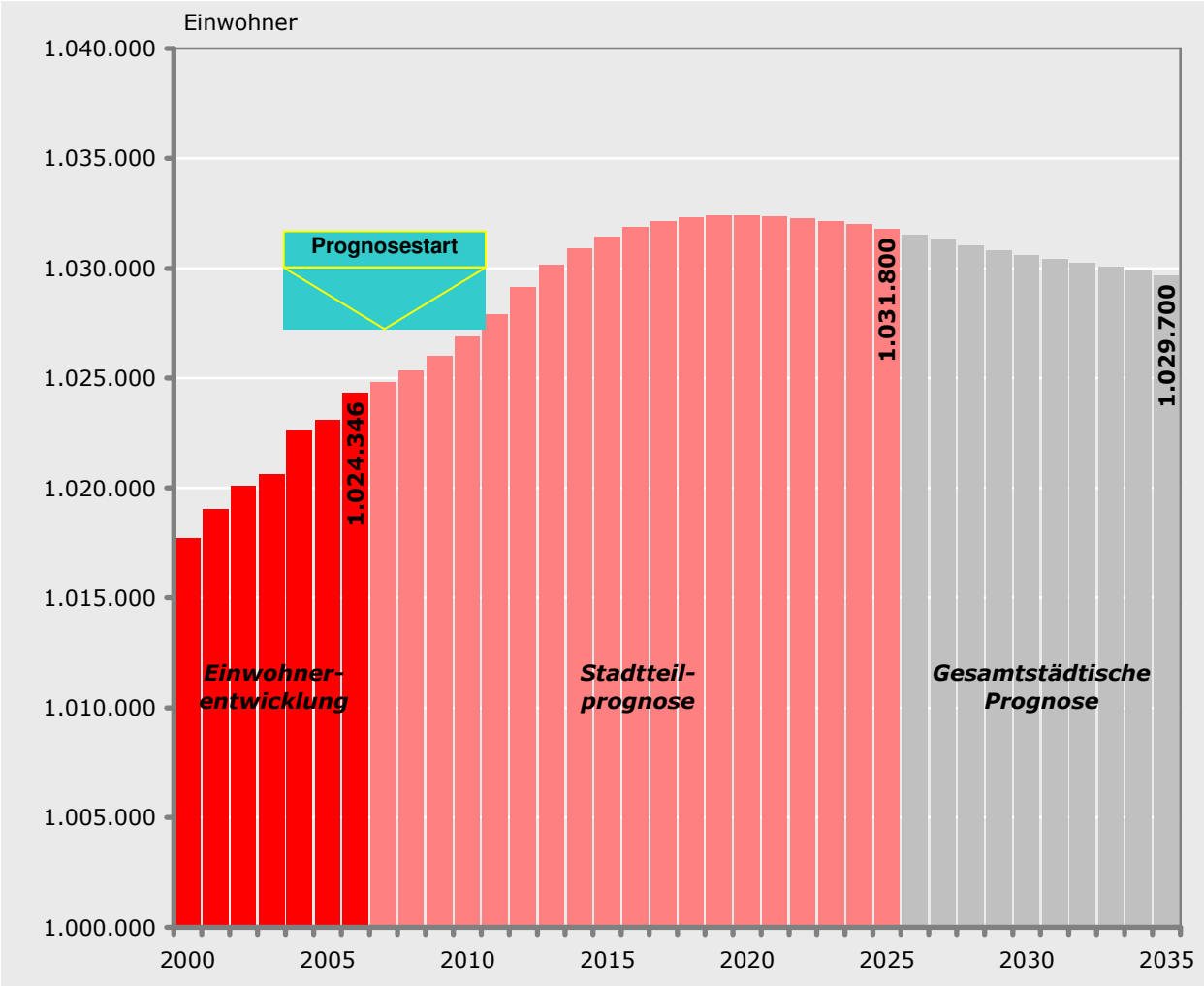
- **Kommunale Schulentwicklungsplanung wird somit auch zu einem Element strategischer Stadt- und Standortentwicklung**

Dritter Grund:

Der demografische Wandel verlangt eine Auseinandersetzung mit den Bildungsressourcen

Bevölkerungsprognose für die Stadt Köln bis 2035

Die neue Einwohnervoraus-berechnung attestiert Köln auf lange Sicht zwar moderate, aber stabile Wachstumsbedingungen



Bevölkerungsprognose 2035
Annahmen zu den Aussenwanderungen

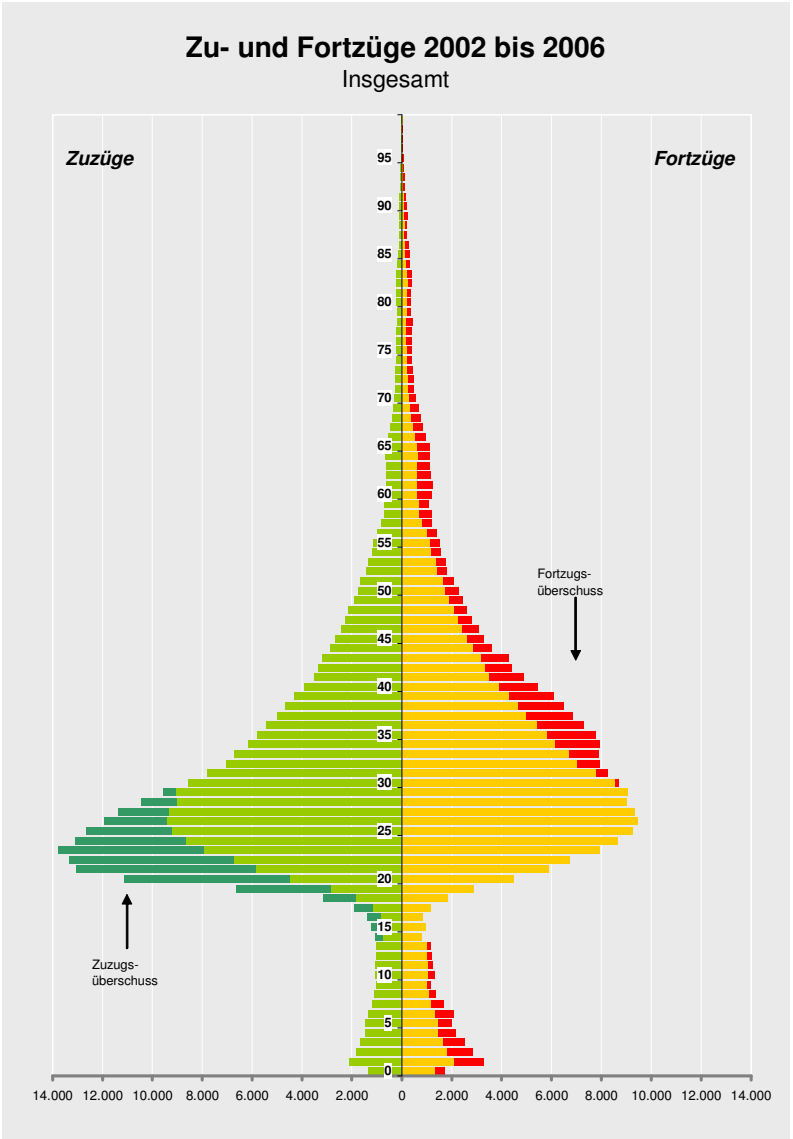
Außenzuzüge:

Durchschnittliche Zahl der Zuzüge im Zeitraum 2002 bis 2006	**53.100**
Zuzüge im Prognosezeitraum	**ca. 52.200**

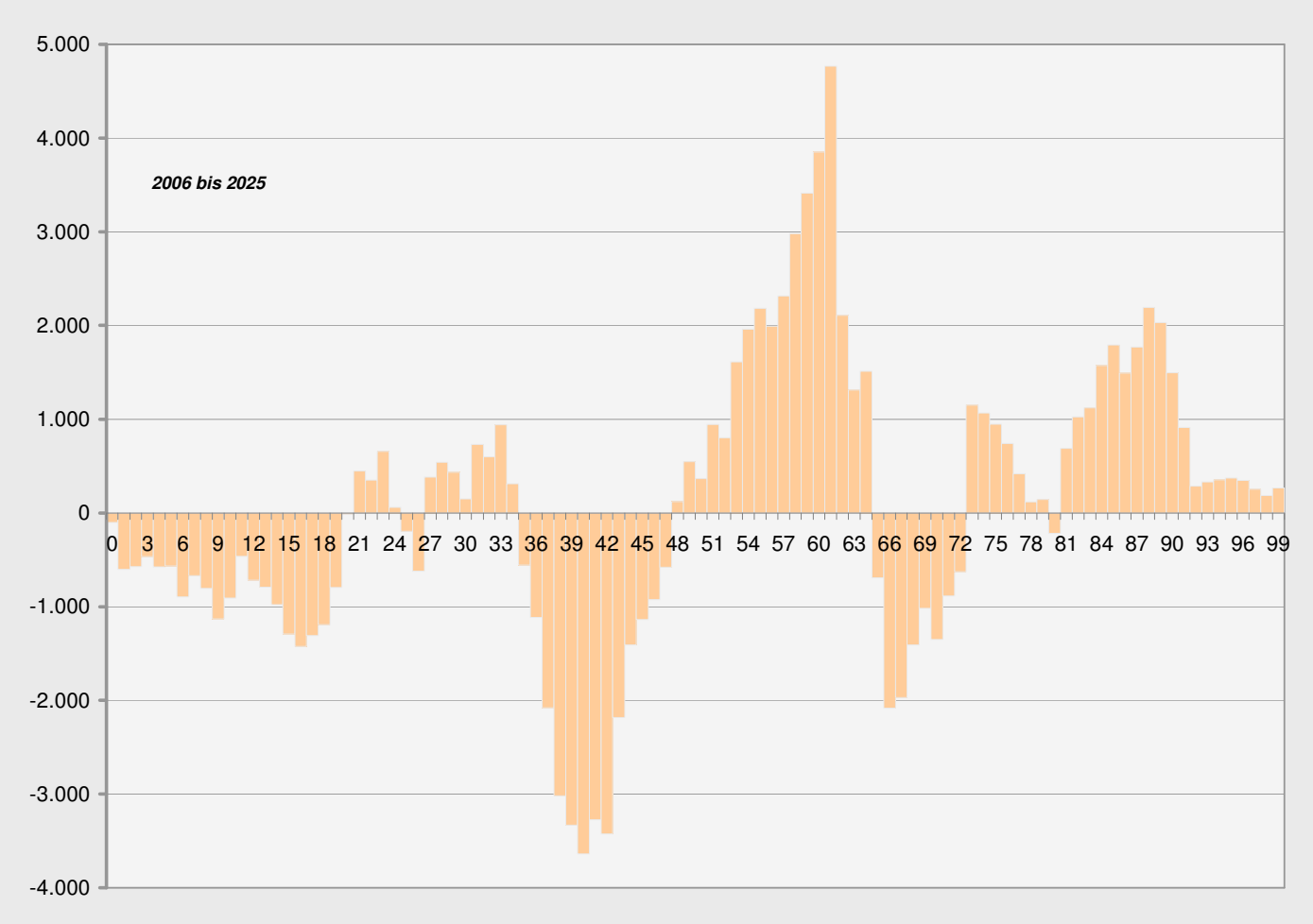
Außenfortzüge:

Durchschnittliche Zahl der Fortzüge im Zeitraum 2002 bis 2006	**51.700**
Fortzüge im Prognosezeitraum	**ca. 51.300**

Zahl der Fortzüge fallend von 51.700 auf 51.200(2025) und 50.300 (2035)

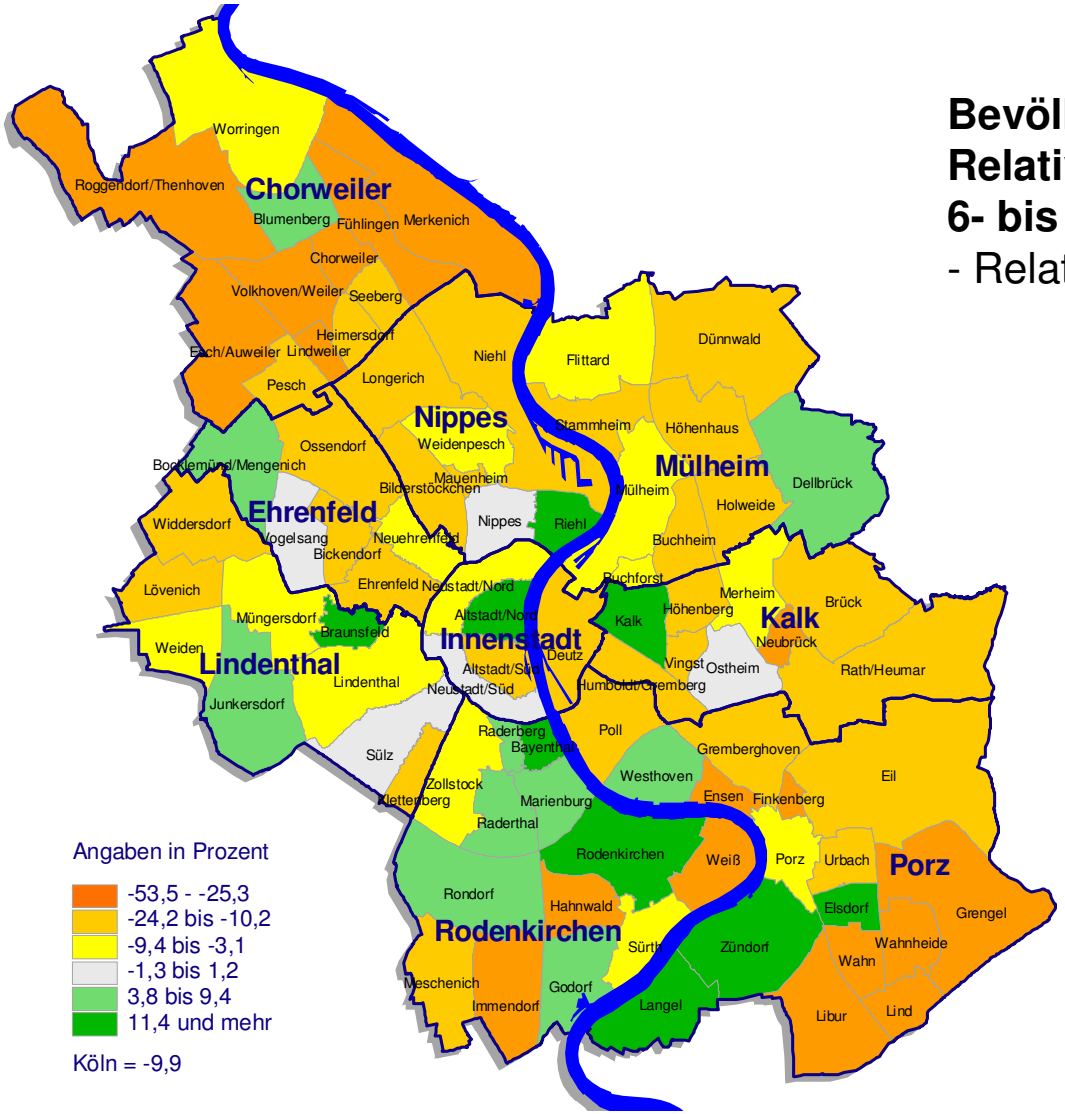


Zu- und Abnahme der Kölner Bevölkerung nach Altersjahren
- 2006 und Prognose 2025 -



Bevölkerungsprognose *Köln 2025*: Relative Zu- und Abnahme der 6- bis unter 10jährigen in den Stadtteilen

- Relative Veränderung in Prozent -



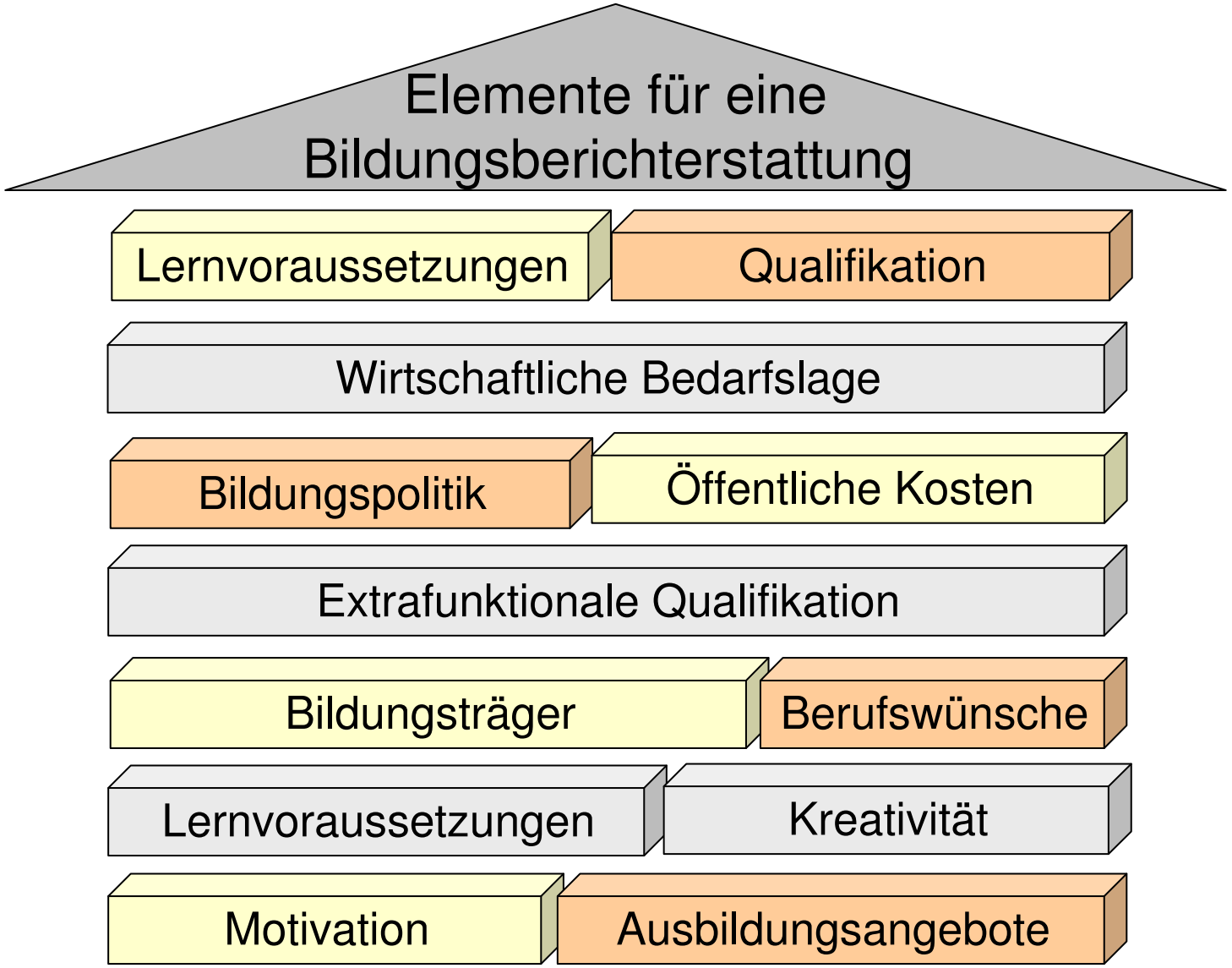
Kommunale Schulentwicklungsplanung wird somit auch zu einem Element strategischer Stadt- und Standortentwicklung

Die Kommune sieht zunehmend genauer auf die Ergebnisse der Bildungsvermittlung, d. h. auf den Output von Schule

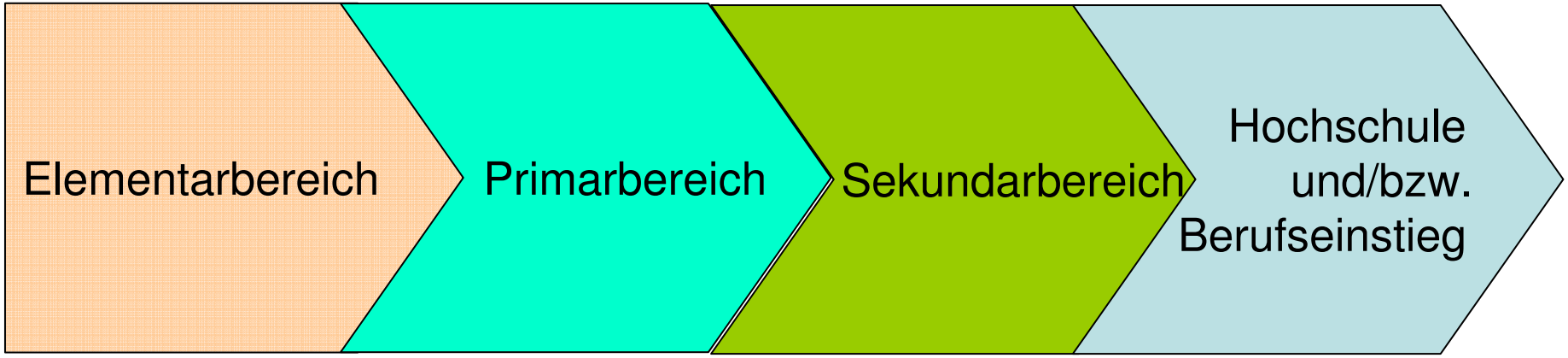
…und jetzt?
Fragen und Antwortversuche

- ***Womit können Bildungssituation und –entwicklung einer Kommune/Region beschrieben werden ?***

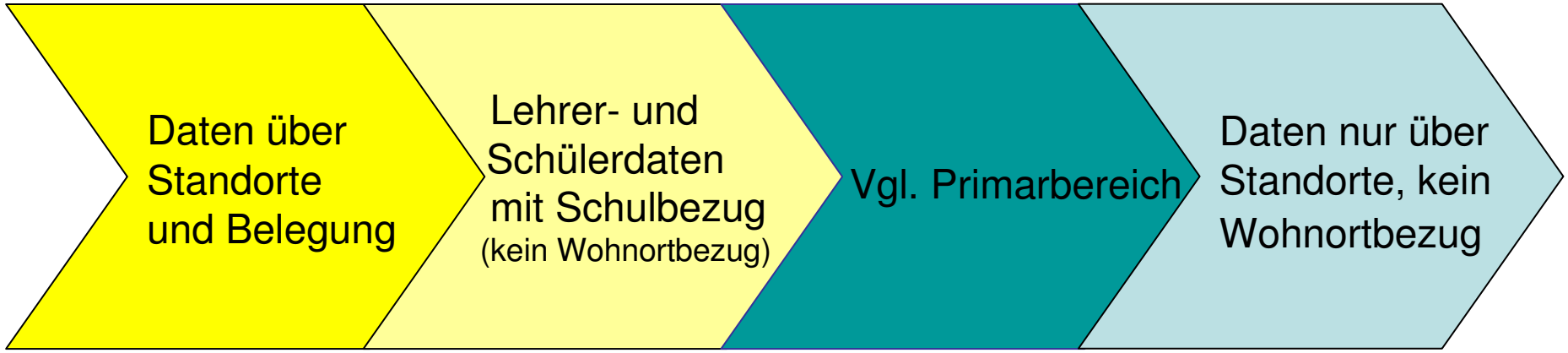
- ***Was hilft bei der Beschreibung, Diagnose und Therapie des „großen Bildungshauses“?***


Elemente für eine Bildungsberichterstattung
Lernvoraussetzungen
Qualifikation
Wirtschaftliche Bedarfslage
Bildungspolitik
Öffentliche Kosten
Extrafunktionale Qualifikation
Bildungsträger
Berufswünsche
Lernvoraussetzungen
Kreativität
Motivation
Ausbildungsangebote

Mit welchen Daten lassen sich individuelle Bildungsbeteiligung und Bildungssituation der Bevölkerung beobachten?



Überwiegend beschreiben die Daten nur Belegung und Output der Bildungs-Institution. Zur Beschreibung der Bildung von Bevölkerung sagen sie nur wenig



Lernvoraussetzungen
In den Familien

Unternehmen
Im Schulumfeld

Wirtschaftliche
Situation der Familien

Soziale und wirtschaftliche
Lage im Schulumfeld

Unterstützungslandschaft

Kulturelle
Teilhabe

Bildungsteilhabe

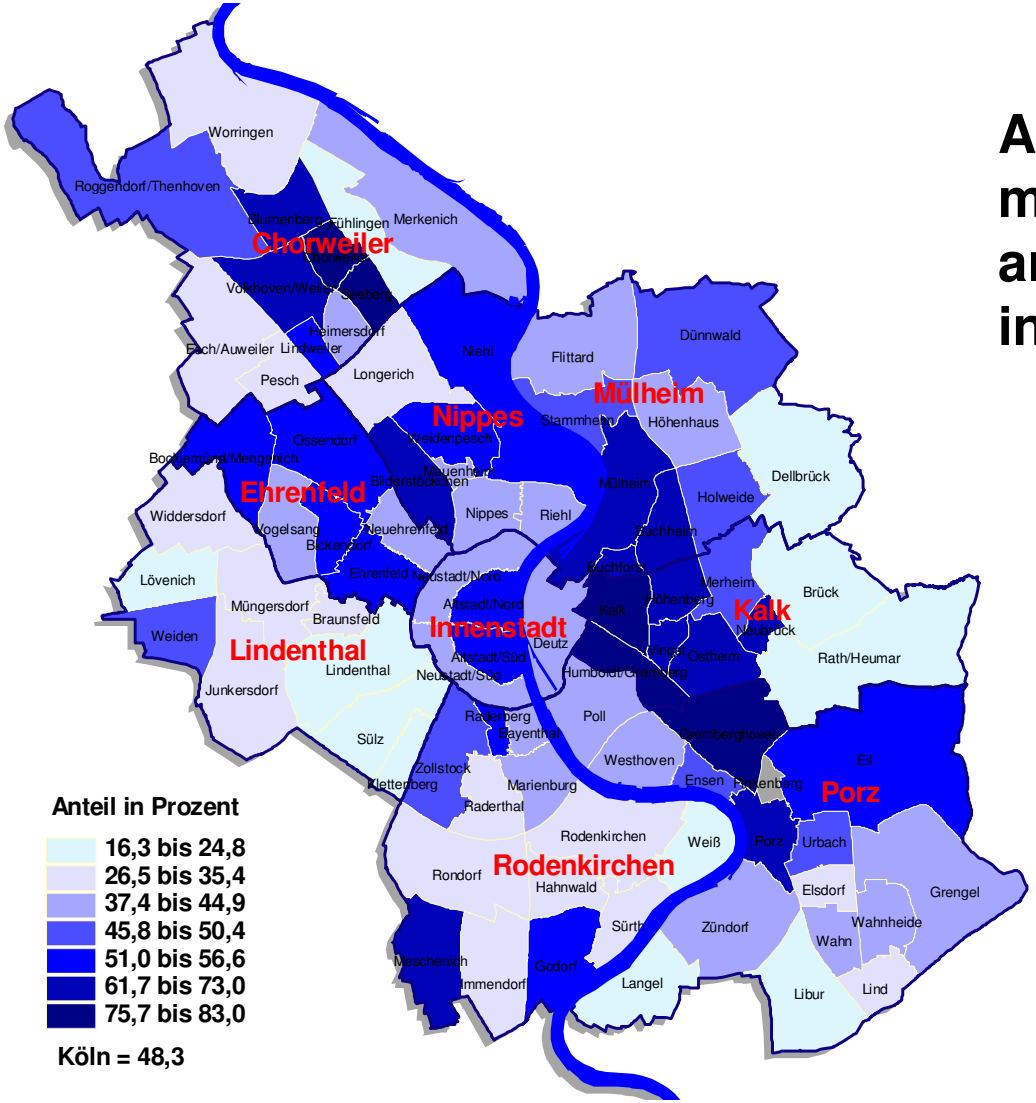
Arbeitsmarkt-
entwicklung

Belastungs-
indikatoren

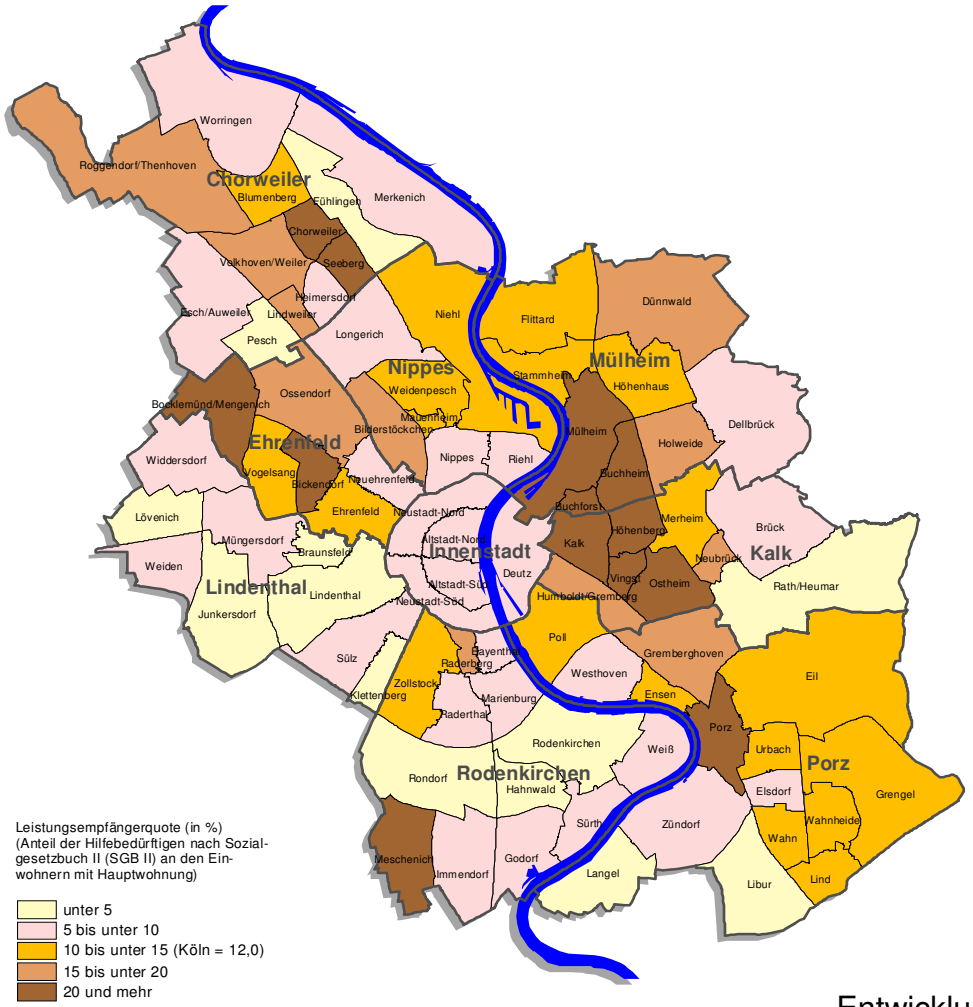
Die Lernsituation, da, wo
Bildung entsteht: In der Klasse

Was muss eine Bildungsbericht-erstattung in den Blick nehmen?

Anteile von Kindern mit Migrationshintergrund an den unter 10jährigen in den Stadtteilen 2006



Leistungsempfängerquote (SGB II) in Köln 2006



Die “äußere” Schulverwaltung benötigt mehr Information zur Kapazitäts- und Infrastrukturplanung

Sie benötigt mehr als Prognoseergebnisse in Stadtteilen – sie benötigt Prognoseergebnisse für die Einzugsgebiete ihrer Schulen

Die "*innere*" Schulverwaltung braucht Daten zum sozioökonomischen Umfeld der Schule und der sozialen Lage der Schüler

- für das pädagogische Schulprogramm
- zur Begründung der Leistungsergebnisse des "Lernoutputs"

Denn:
Um aus der Sicht einer einzelnen Schule,
oder der Kommune beim Leistungsvergleich
die Lernvoraussetzungen, unter denen die Schulen
arbeiten, erkenn- und messbar zu machen,
müssen sie so exakt wie möglich bekannt sein!

Ein weiterer Anpassungsdruck entsteht aber auch bei einer Einführung von Anreizsystemen bei denen ein verbessertes Lernergebnis der Schule belohnt wird.

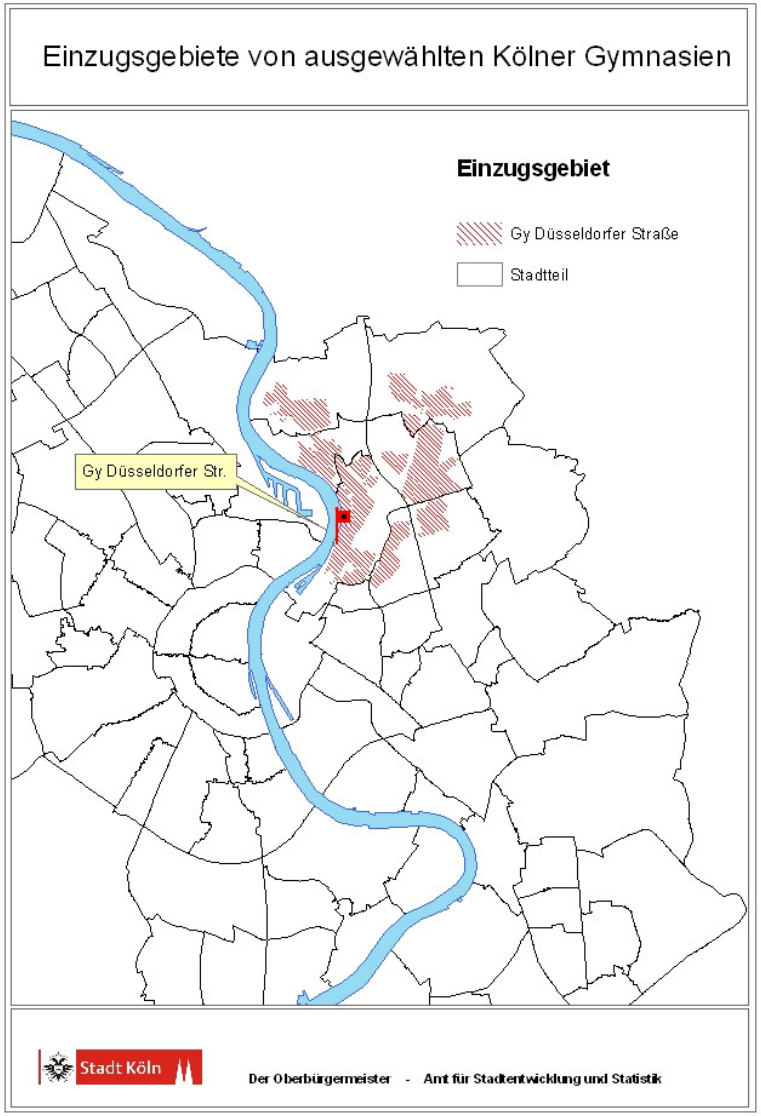
Was fehlt also?

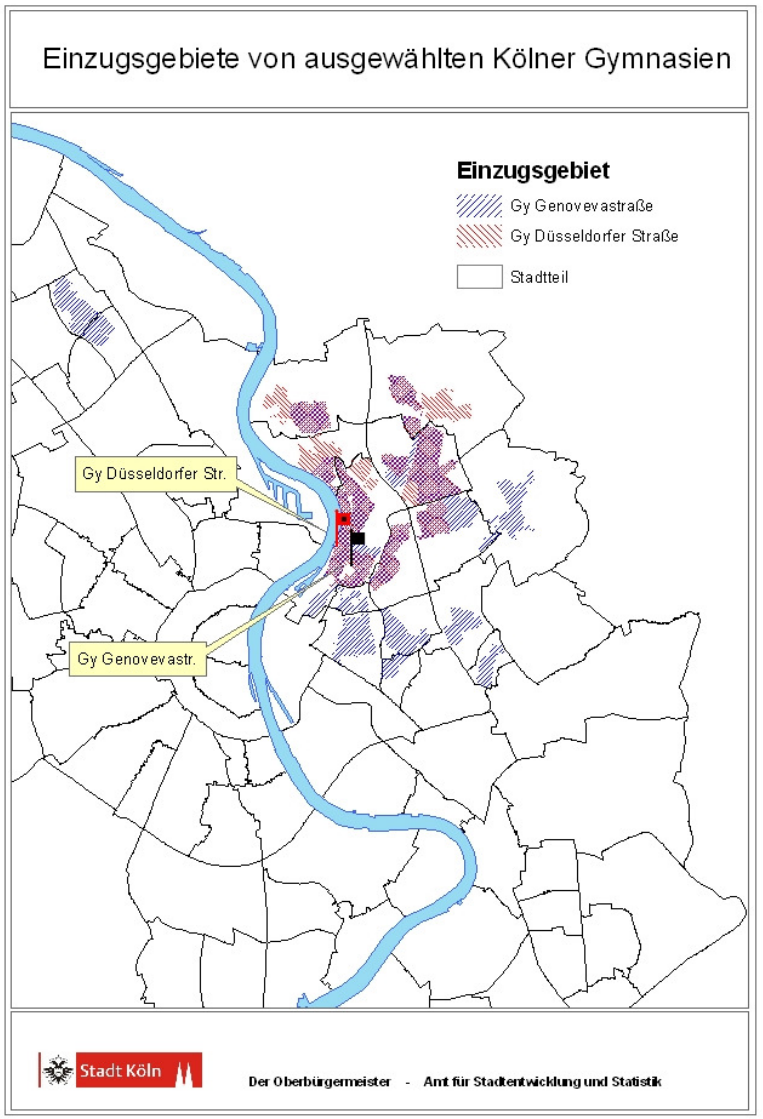
Es fehlt für die Schulen ein eigener Raumbezug, für den Entwicklungs- und Umfelddaten bereitgestellt werden können.

- **Schulen kennen ihre Schüler**
- **Sie “kennen” auch ihr Einzugsgebiet**
- **Sie kennen aber nicht dessen exakte räumliche Ausdehnung**

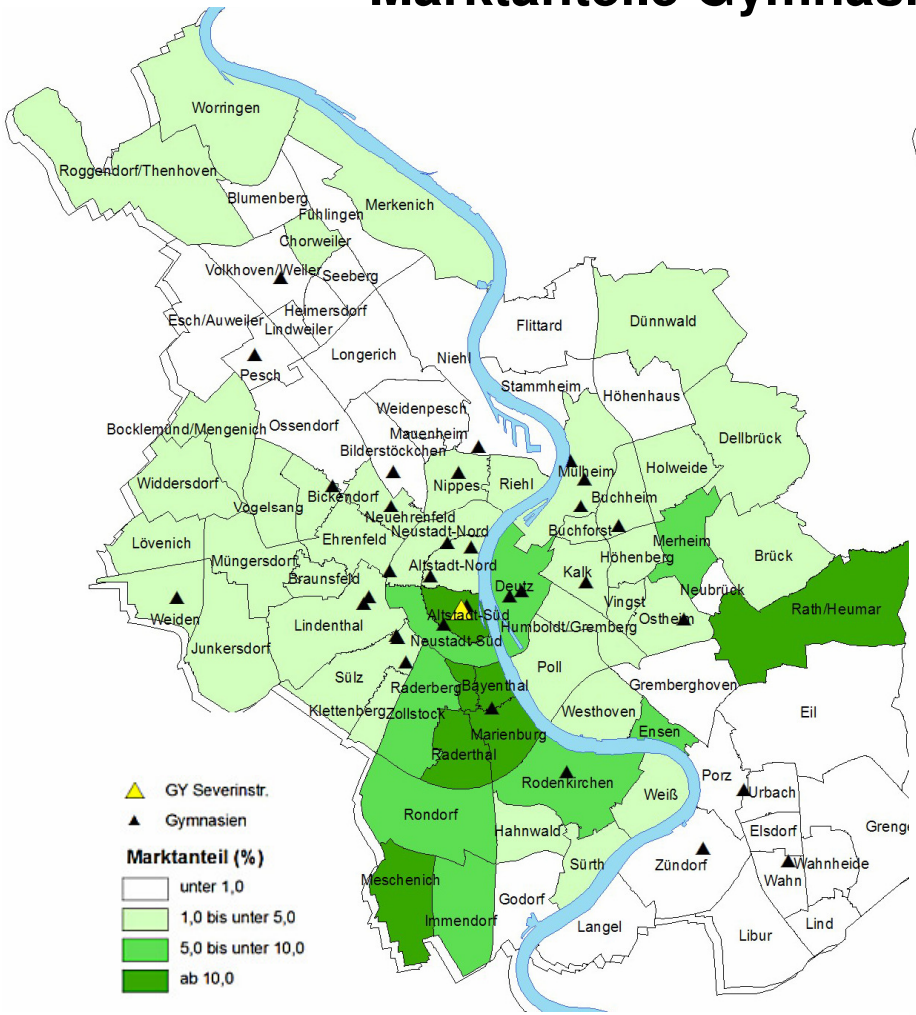
<u>Daher:</u>

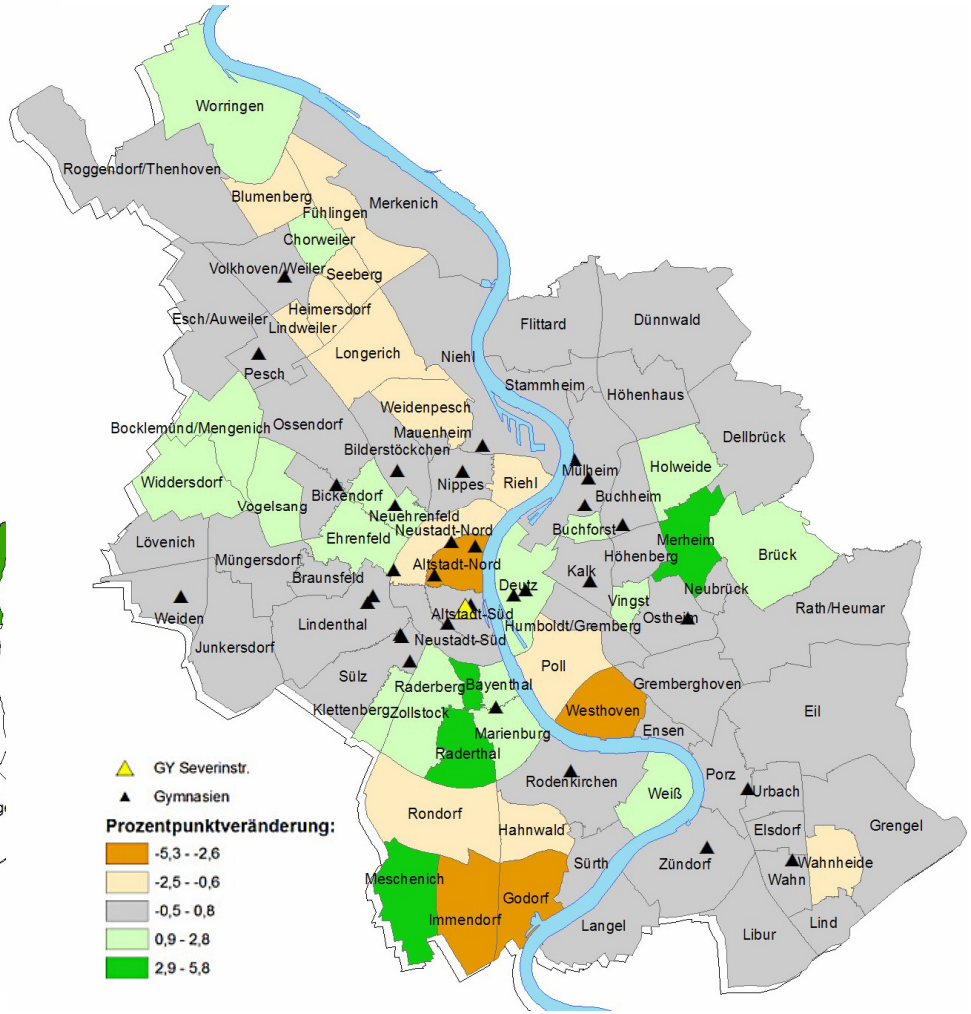
Projekt mit der Schulentwicklungsplanung zur Ermittlung der empirischen Schuleinzugsgebiete der Kölner Schulen


Einzugsgebiete von ausgewählten Kölner Gymnasien
Einzugsgebiet
Gy Düsseldorfer Straße
Stadtteil
Gy Düsseldorfer Str.
Stadt Köln
Der Oberbürgermeister - Amt für Stadtentwicklung und Statistik


Einzugsgebiete von ausgewählten Kölner Gymnasien
Einzugsgebiet
Gy Genovevastraße
Gy Düsseldorfer Straße
Stadtteil
Gy Düsseldorfer Str.
Gy Genovevastr.
Stadt Köln
Der Oberbürgermeister - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Marktanteile Gymnasium Severinstrasse



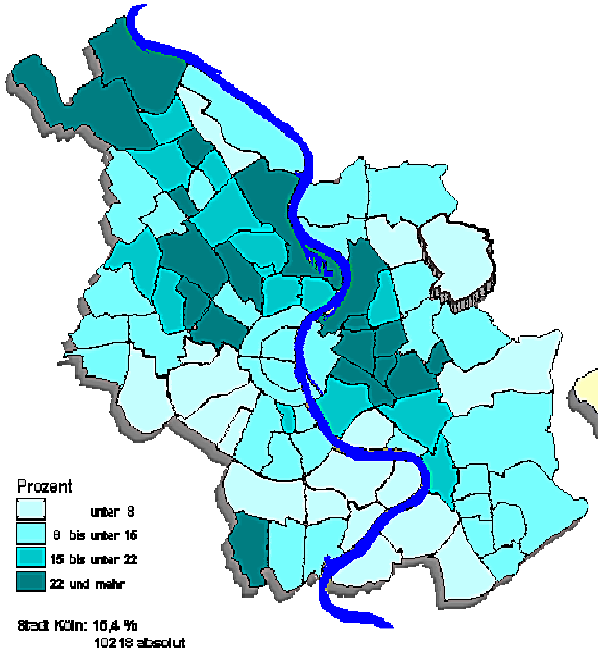


Die Verfügbarkeit von Schülerdaten ermöglicht der *Abgeschotteten Statistikstelle*

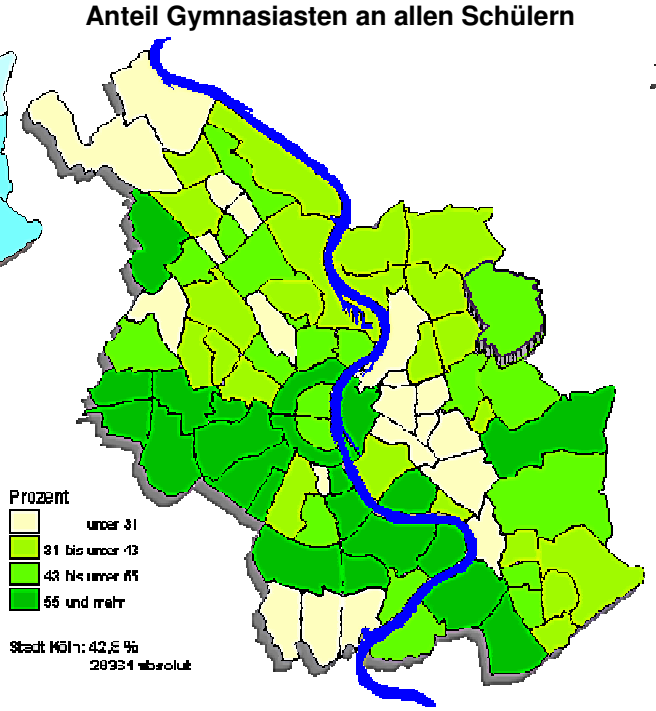
neben den Daten zur Unterstützung der Schulentwicklungsplanung

auch erstmals kleinräumige Informationen zu den Schulbesuchsquoten und Bildungsteilhabe.

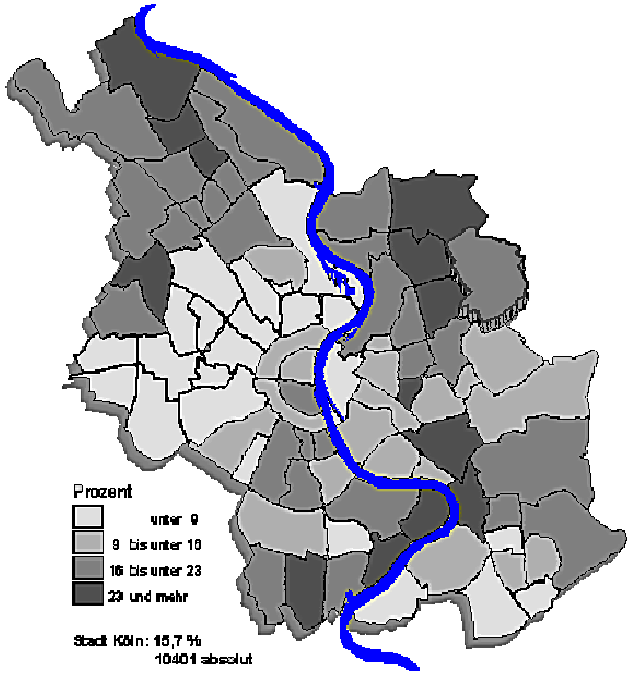
Anteil Hauptschüler an allen Schülern



Anteil Gymnasiasten an allen Schülern



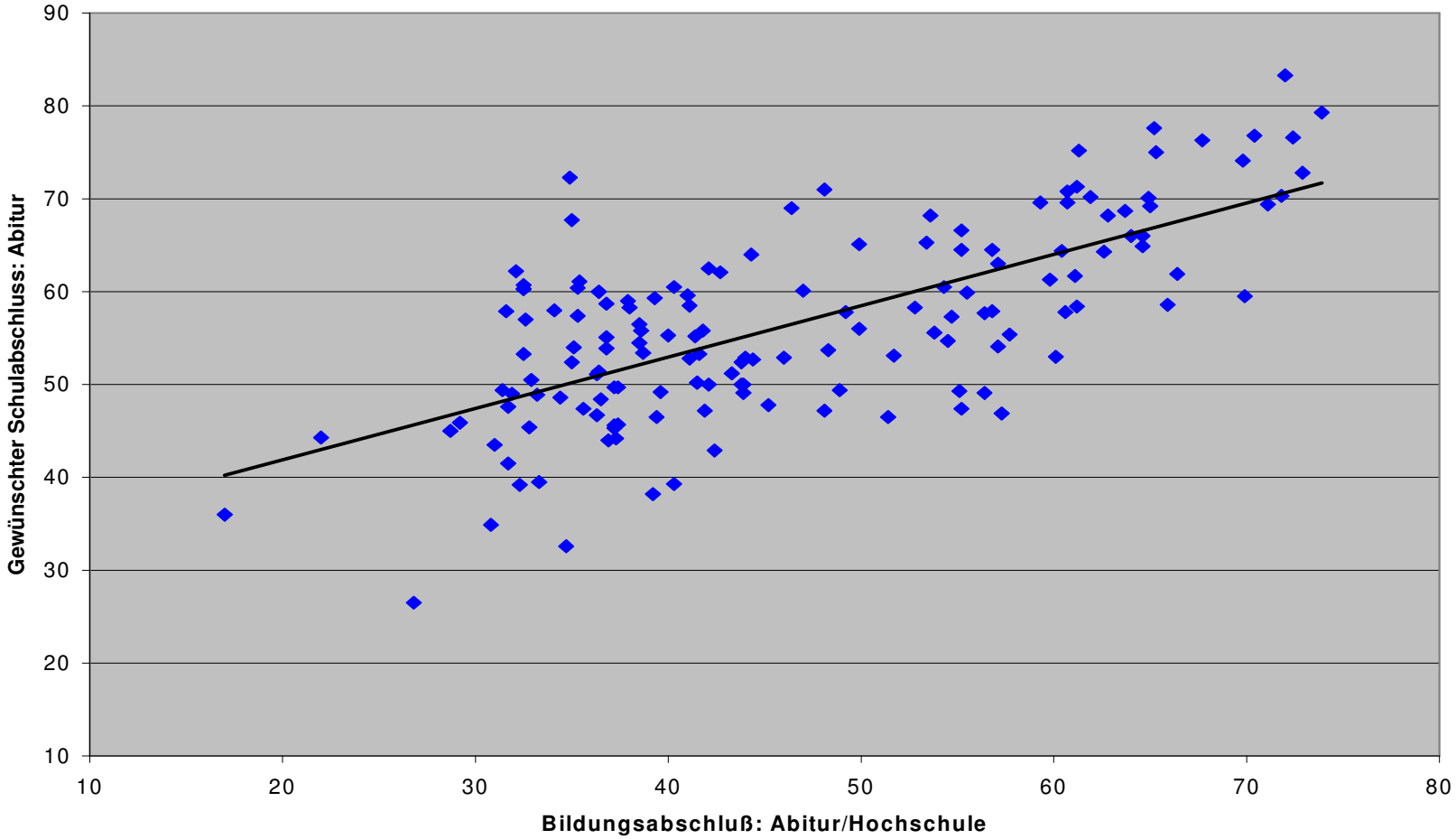
Anteil Gesamtschüler an allen Schülern



Damit ist eine neue Datengrundlage zur Beobachtung von Bildungsteilhabe und Reproduktion von Bildung erreicht.

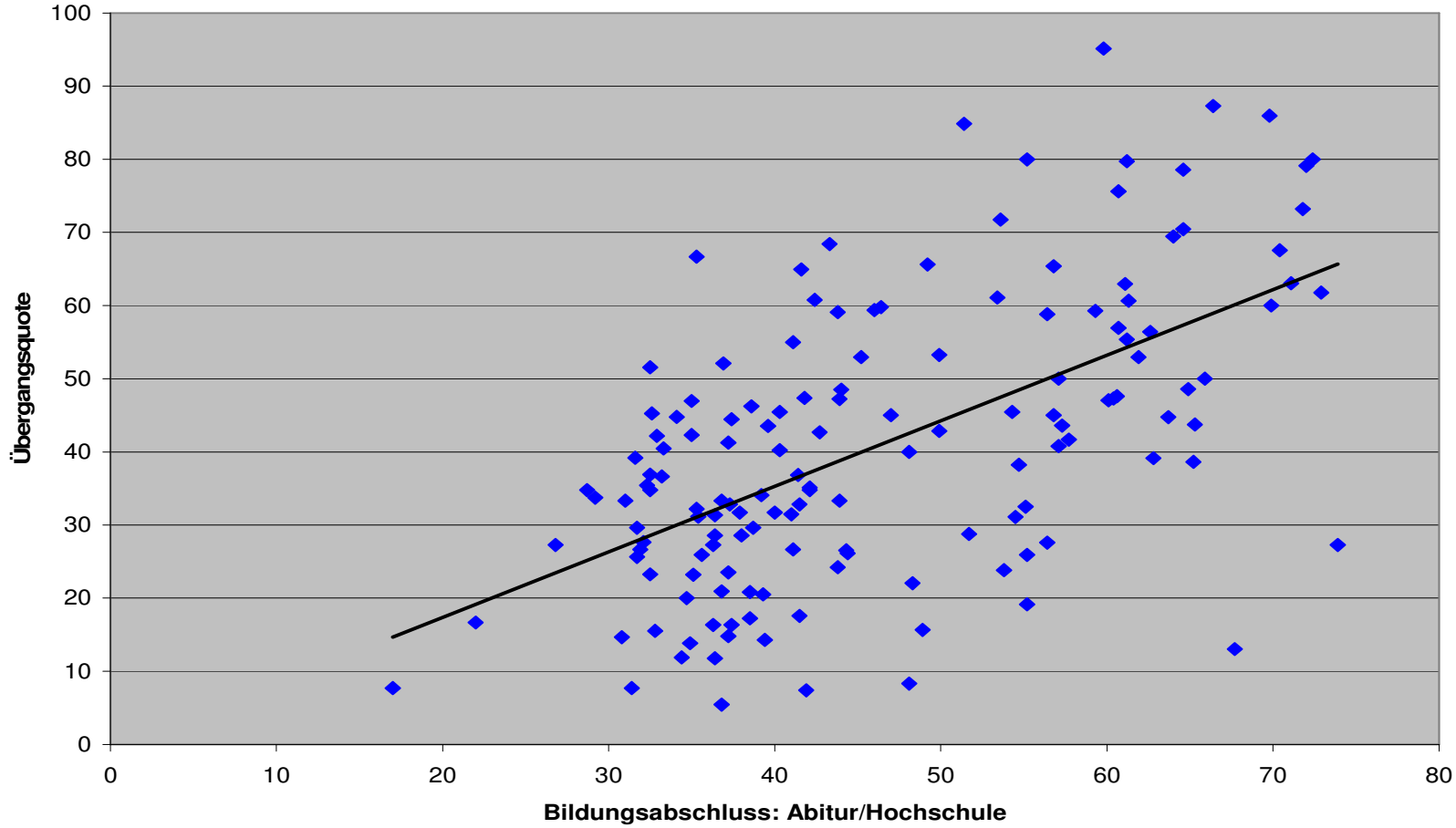
Beide Beobachtungsfelder sind wichtig für die Wirkungsbeobachtung von Bildungsintegration.

Anteile elterlicher Bildungsabschluss "Abitur/Hochschule“ und gewünschter Schulabschluss in den Grundschulbezirken



Quelle: "Leben in Köln"- Umfrage 2004 (Kommunaler Mikrozensus)
Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

Anteile elterlicher Bildungsabschluss "Abitur/Hochschule“ und Übergangsquote ans Gymnasium in den Grundschulbezirken



Quelle: "Leben in Köln"- Umfrage 2004 (Kommunaler Mikrozensus); Schulstatistik
Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

Zusammenarbeit mit der Kommunalstatistik

- erschließt der Schulentwicklungsplanung den Zugang zu den statischen Beobachtungssystemen und ermöglicht den Schulen eine Umfeldbeobachtung
- erschließt der Kommunalstatistik Kerndaten zur Beobachtung von Bildungsteilhabe

Fazit:

Wichtige Datengrundlagen für eine Bildungsberichterstattung sind vorbereitet.

Eine nachfragebezogene bzw. bedarfsgerechte Überarbeitung der vorhandenen konzeptionellen Ansätze sind dringend erforderlich.

Wenn das Schlagwort von der „Kommunalisierung der Bildung“ weiter Raum greift, dann muss Kommune auch die „Entstehung von Bildung“ im Kernbereich, d. h. die Arbeit in der Klasse und die dort erforderlichen Ressourcen beispielsweise für Training und Unterstützung in den Blick nehmen.

Denn: die dort erzielten Erfolge lassen sich gegenrechnen mit den von der Kommune zu erbringenden Sozialleistungen und Einnahmeausfällen.

„Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!“